

Zum Geleit

Autor(en): **R.T.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜNDNER MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT

FÜR BÜNDNERISCHE GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. RUD. O. TÖNJACHEN

Zum Geleit

Als der Vater der Talschafts-Museen der Schweiz, Riet Campell aus Susch/Süs, wohnhaft in Schlarigna/Celerina, zu Anfang dieses Jahrhunderts sich entschlossen hatte, in San Murezzan/St. Moritz ein Engadiner-Museum zu gründen und diese Absicht dem damaligen Direktor des Landesmuseums in Zürich, Herrn Prof. Dr. H. Lehmann, mitteilte, schrieb ihm dieser (30. Mai 1905): «Sie dürfen versichert sein, daß Ihnen für dieses Unternehmen von allen Seiten die vollste Anerkennung gezollt würde, *denn etwas derartiges existiert unseres Wissens bis jetzt wenigstens in unserem Lande nicht.*» Daß dieses edle Vorhaben Campells wenigstens damals doch nicht allseitige Unterstützung, ja gelegentlich sogar wenig Verständnis fand, überzeugen uns in eindrücklicher Weise die Aufzeichnungen R. Campells, die er – versehen mit allen Belegen – wenige Jahre vor seinem 1951 erfolgten Tode selber sorgfältig zusammengestellt hat. Sein Museum kam aber doch zustande und konnte am 15. Juli 1906 eröffnet werden.

Seither haben zwei Weltkriege die Menschheit zermartert. Der Schweiz sind, dank göttlicher Fügung, die schlimmsten Greuel erspart geblieben. Immerhin haben wir Schweizer auch als Zaungäste des Krieges recht viel gelernt. Bedrohung und Besinnung haben eine neue Haltung zur Tradition, ein neues Heimatschutz-Ethos auch in den

breitesten Massen des Volkes geprägt. Goethes Wort: «Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen» findet heute bejahenden Widerhall bei jung und alt, vornehm und gering. Das ist erfreulich!

Als Ausdruck und Zeugnis dieser neuen Gesinnung dürfen wohl auch die vielen Talschafts- oder Heimatmuseen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in der ganzen Schweiz und so auch in Graubünden entstanden sind, bewertet werden. Und eben von diesen bündnerischen Heimatmuseen spricht in Wort und Bild diese Nummer des «Bündner Monatsblattes». In einem geographisch so vielgestaltigen und kulturell so mannigfaltigen Land haben die Talschafts-Museen eine besondere und besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie sind die Vorposten draußen an der Front, die aber in ständiger Verbindung mit ihrem Vorbild und wissenschaftlichen Zentrum, dem Rätischen Museum in Chur, bleiben und gemeinsam zur Rettung, Erhaltung und Mehrung bündnerischer Kulturgüter und Heimatschutzgesinnung arbeiten.

R. T.